

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 27 (1944)
Heft: 4

Rubrik: Hall und Widerhall

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprache, wohl aber ihre Weltanschauung und ihre Kulturursachen, im besonderen auch die Neigung zur Himmelsbeobachtung übernommen, ein Vorgang, der sich häufig in der Geschichte der Menschheit wiederholt, wenn ein hochkultiviertes Volk einem auf tieferer Stufe stehenden Eroberer erlag. So ist es den Römern gegenüber der griechischen Kultur, den Germanen gegenüber der römischen ergangen.

Aus der ersten Vermischung der semitischen Eroberer mit den Sumerern entstand das eigentliche Volk der Babylonier, das bereits gegen Ende des 3. Jahrtausends unter *Chammurabi* (etwa 2200 v. Chr.) als eine mächtige, geschlossene Nation auftritt, deren Einfluss auf geistigem und politischem Gebiet sich weit über ihre Grenzen hinaus bemerkbar machte. Die politische Geschichte Mesopotamiens, das nacheinander unter die Herrschaft der semitischen Babylonier und Assyrer, dann der *Perse* gerät, bis *Alexanders des Grossen Weltreich* fast alle Nationen Vorderasiens in sich aufnimmt und damit ein neuer Austausch babylonischer und griechischer Kultur ermöglicht wird, alles dies interessiert uns hier nicht, da die Kulturentwicklung jenes Gebietes bis in die letzten Jahrhunderte der Geschichte der Astronomie im Babylon, von den politischen Stürmen, die über dasselbe hinweggingen, nur wenig berührt worden ist.

Die vorhin erwähnte Bibliothek des Königs Assurbanipal enthielt ein uns glücklicherweise erhalten gebliebenes grosses babylonisches Werk über Astrologie, aus dem wir ersehen, dass zu jener Zeit in Babylon eine astronomische Literatur vorhanden war, die unbedingt eine vielhundertjährige, zielbewusste astronomische Tätigkeit zur Voraussetzung gehabt haben muss. In der Tat besitzen wir Aufzeichnungen von Himmelsbeobachtungen schon aus der Zeit des Königs *Sargon*, die bis 2800 vor Chr. zurückreichen. Die allgemeine Kenntnis des Himmels ist aber bei den Babylonieren noch viel älter, so kannten sie den Tierkreis (*Zodiakus*) wahrscheinlich schon vor 3000 v. Chr. und ebenfalls sehr alt ist bei ihnen der Gebrauch der sog. Mond- und Planetenstationen, die von Babylon aus sich bei den *Aegyptern*, *Chinesen*, *Indern* und *Arabern* eingebürgert haben, wie überhaupt der Einfluss der babylonischen Astronomie auf die jener Völker unverkennbar ist.

Der Tierkreis der alten Völker ist nichts anderes als eine mit Hilfe benachbarter auffallender Sterngruppen versuchte Festlegung der jährlichen Bahn der Sonne am Himmel, also der *Ekliptik*, und demselben Zweck sollen für die Bahnen des Mondes und der Planeten die Mond- und Planetenstationen dienen. Wir haben hier also nicht nur den Anfang einer Zusammenfassung der Sterne zu *Sternbildern*, sondern auch die ersten Ansätze zu einer *geometrischen Einteilung* des Himmels vor uns. Zunächst dienten Tierkreis und Stationen rein astrologischen Zwecken, bald aber erkannte man ihre Brauchbarkeit auch für chronologische, d. h. zum Zeitrechnungswesen im Beziehung stehende, und astronomische Aufgaben.

Fortsetzung folgt.

Die Zeit.

Lästert nicht die Zeit, die reine!
Schnält ihr sie, so schnält ihr euch!
Denn es ist die Zeit dem weissen
Unbeschrieb'n Blatte gleich;
Das Papier ist ohne Makel,
Doch die Schrift darauf seid ihr!
Wenn die Schrift nicht just erbaulich,
Nun, was kann das Blatt dafür?

Anastasius Grün.

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Presgefonds !
Einzahlungen erbeten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 26 074.



Hall und Widerhall.

Universität Freiburg.

Einer Kipa-Meldung ist zu entnehmen, dass im Wintersemester 1943/44 1210 Studenten immatrikuliert waren.

«Auf die einzelnen Fakultäten verteilen sich 1210 Studenten wie folgt: Theologie 268, Jurisprudenz 344, Philosophie und Literatur 240, Naturwissenschaften und propädeutische Medizin 358.

Interessant ist auch die familiäre Herkunft der Freiburger Studenten. Da seit einigen Jahren den aus kinderreichen Familien stammenden Studierenden Tax-Ermäßigungen gewährt werden, ist es möglich, eine diesbezügliche Statistik zu erstellen. Dieselbe zeigt, dass 308 oder 25,45 % der Studierenden aus Familien mit 6 oder mehr Kindern stammen. Unter den aus kinderreichen Familien stammenden Studierenden sind interessanterweise wieder die Theologen am stärksten vertreten: 38,8 % der aus kinderreichen Familien stammenden Studierenden haben sich für den priesterlichen Beruf entschlossen.»

«Freiburger Nachrichten», Nr. 58, 10. März 1944.

Aus Herbert Eulenbergs letzten Bildern.

Aus seinem Selbstkonterfei.

Der Mann, der diese Verse schreibt,
Ist arm, bekindert und beweibt
Und woht in einem Haus, ganz klein,
Vom Nussbaum übergrünt am Rhein.

Nie hört man ein Gebet in sprechen,
Dies wär allein ihm ein Verbrechen.
Sein Weib hält er in seinem Arm,
Macht eins sich an dem andern warm,
Und schweben in den Schlaf zusammen,
Gott wird sie darum nicht verdammen,
Dass sie um ihn nicht Worte machen,
Sich lieber in den Schlummer lachen.
Gott ist fürwahr so weltenreich,
Schätzt Beten einem Kuhdreck gleich,
Lässt sich nicht raten und nicht lösen.
Die Guten sind ihm wie die Bösen,
Lässt jeden still sein Netz sich spinnen,
Wie Sand durch seine Hand uns rinnen.

Bücher?

Die Literaturstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof, besorgt jedes Buch.

Was will die F. V. S.?

Sie will durch die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Einsichten die Menschen von Vorurteilen, Dogmen und Abergläubismus befreien;

Sie will die Menschen zu einer höheren Kulturauffassung führen, an der Veredelung des Daseins tatkräftig mitwirken, und tritt deshalb ein, für jede das Wohl und den Wert des Einzelnen und der Gesamtheit fördernde Bestrebung geistiger, ethischer und sozialer Art.

«Stimmen zum Auftrag unserer Zeit.»

So und nicht anders nennt sich eine neue Schriftreihe, die im Verlag Rascher & Cie. in Zürich, erscheint. Ueber den Zweck der Publikationen dürften die ersten Titel der vorliegenden Schriften orientieren:

«Schlagwort oder Glaube» von Direktor Pfarrer Rudolf Grob. — Fr. 2.50.

«Die religiösen Grundlagen einer Neuordnung» von Dr. Richard Gutzwiller. — Fr. 1.50.

«Die religiösen Grundlagen des Soldatischen» von Oberst i. Gst. Edgar Schuhmacher. — F. 1.50.

Ist das der «Auftrag unserer Zeit» an die Jugend, an die sich die Schriftreihe wendet, das abgestandene Christentum in eine neue Zeit zu retten, damit der Totentanz auf das Neue vorbereitet werden kann, kaum dass das Gegenwärtige zu Ende ist? So wollen die Herren Protestanten und der Jesuit Gutzwiller die Neuordnung vornehmen: mit Christentum!! Ach wie dürtig.

Literatur.

Urania-Bändchen.

Nachstehende Bändchen sind noch vorrätig:

Lowitsch, A.: Energie und Planwirtschaft	4 Stück
Reichwein: Blitzlicht über Amerika	12 Stück

Schmidt, H.: Mensch und Affe	73 Stück
------------------------------	----------

Alle übrigen Urania-Bändchen sind völlig vergriffen.

Preis pro Bändchen 50 Rappen.

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

E. Branchlin: «Göttlich-Kirchliches» und «Gott sprach zu sich selber». Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).

E. Akert: «Moses oder Darwin», Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)

— Gottfried Kellers Weltanschauung, mit 4 Bildern des Dichters. 2. Auflage, geb. Fr. 3.50.

Skrbinsky, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.

— Franz Brentano als Religionsphilosoph. Fr. 1.50.

Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Geliefert wird mit Verrechnung der Porto-Spesen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Der Hauptvorstand.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Hauptvorstand, Präsident: Walter Schiess, Transiftbach 541, Bern. Geschäftsstelle: Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Literaturstelle: Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Redaktion des Freidenkers: Transiftbach 541, Bern.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. Die Adressen vermittelt die Geschäftsstelle.

Postcheckkonto der Geschäftsstelle VIII 26074

 Anmeldescheine und Kirchenaustritts-Formulare können bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

In der nächsten Nummer:

«Der Freidenker»: Trost- oder Kampfblatt?
Ein Beitrag zum Thema: Ist das Freidenkerum destruktiv?
Von Leox.

Ortsgruppen.

BERN. Samstag, den 15. April, 20 Uhr, Restaurant Kirchenfeld, I. Stock, Vortrag von Gesinnungsfreund Maurice Bättig aus Zürich, über

Nansens Weltanschauung.

Wer Nansens ist, das muss nicht erst gesagt werden. Die meisten von uns kennen sein Wirken noch aus der Erinnerung an den letzten Weltkrieg. Ungeteilt ist das Lob über Nansens. Wer aber weiss etwas über Nansens Weltanschauung? Davon hüten sich die Christen zu sprechen — darum sprechen wir darüber. Wir hoffen, dass recht viele Gesinnungsfreunde den Abend für die Ortsgruppe reservieren um durch die Ausführungen des Referenten einen grossen kennen zu lernen.

— Im Schosse der Ortsgruppe Bern und vor einer Anzahl eingeführter Gäste sprach am 25. März. Gesinnungsfreund Dr. Hermann Gschwind aus Basel über das aktuelle Thema «Katholizismus und Erziehung». Der Vortragende orientierte die Zuhörer an Hand der kirchenamtlichen Dokumente wie z. B. dem «Aufruf zur christlichen Erziehung der Jugend» von Pius XI. aus dem Jahre 1929 über das Wesen und das Ziel der christlichen Erziehung, wobei unter christlich nur katholisch verstanden wird. Den Absichten der Kirche, die ganze Erziehung der Jugend wieder in die Hände zu bekommen, stellte der Referent die freisinnige und sozialistische Auffassung der Jugenderziehung gegenüber.

Der Vortrag war allen Teilnehmern ein Genuss, denn zur Durchdringung und Beherrschung des Stoffes gesellte sich, wie immer, die gewinnende Vortragsweise des Referenten. Wir sprechen Herrn Dr. Gschwind an dieser Stelle nochmals unser aufrichtigsten Dank aus für den lehr- und genussreichen Abend.

BIEL. Ueber den im April veranstalteten Vortrag, d. h. über Referent, Thema und Datum, werden die Mitglieder auf dem Zirkularwege unterrichtet.

Der Vorstand.

ZÜRICH. Samstag, den 15. April, 20.15 Uhr, im «Franziskaner»: Vortrag von Gesinnungsfreund Jakob Stebler, Bern, über

Kampf der Begriffe.

Samstag, den 29. April, 20.15 Uhr, im «Franziskaner»: Vortrag von Herrn Ernst Zuber, Zürich, über

Beruf und Weltanschauung in heutiger Zeit.

Die Vorträge behandeln Themen, die uns Freidenker in hoher Masse angehen, so dass wir den Referenten für ihre Bereitwilligkeit, zu uns darüber zu sprechen, dankbar sein dürfen. Wir zählen auf eine recht starke Beteiligung.

Der Vorstand.

An den übrigen Samstagen im April freie Zusammenkünfte im «Franziskaner».

Postcheckkonto der OG. Zürich: VIII 7922 Zürich.

— Mittwoch, den 15. März, veranstaltete die Ortsgruppe Zürich nach längerem Unterbruch wieder einmal einen öffentlichen Vortrag. Im grünen Saal des Volkshauses, am Helvetiaplatz, sprach Gesinnungsfreund Dr. Hermann Gschwind aus Basel über «Katholizismus und Erziehung». Schon das Thema war dazu angetan, Leute aus verschiedenem lebensanschaulichen Lager anzuziehen. Und wer den Referenten von früheren Vorträgen her kannte, wusste zum voraus, dass eine tiefgreifende, sich streng an das Sachliche haltende und klare Behandlung des heiklen und höchst zeitgemässen Themas zu erwarten war. In übersichtlicher Staffierung sprach der Vortragende zunächst über die weltanschaulichen Grundlagen der katholischen Erziehung, um dann, gestützt auf den Katechismus des Bistums Basel, das Kirchliche Gesetzbuch Pius XI. das katholische Erziehungsziel, die katholische Auffassung vom Erziehungsrecht der Kirche, der Familie und des Staates und die katholischen Erziehungsmittel und -methoden klarzulegen. Daran knüpft er die Beurteilung der dargelegten Verhältnisse vom nichtkirchlichen Standpunkt aus und schloss den Vortrag mit einem Ausblick auf die voraussichtliche zukünftige Stellungnahme des Staates und der Gesellschaft zur Erziehungsfrage. Die zahlreiche Zuhörerschaft dankte dem Vortragenden mit ungewöhnlich starkem Beifall. Dem Referat folgte eine rege, von Sprechern der freigeistigen und der kirchlichen Seite benützte Diskussion, die noch manchen beachtenswerten Gedanken zutage förderte und auch einen Blick in religiöse Sinnes- und Folgerungsart gewährte. Dieser Vortragabend darf als eine in jeder Hinsicht erfreuliche Veranstaltung in den Bildungs- und Propagandabestrebungen unserer Ortsgruppe bezeichnet werden.

Br.
Redaktionsschluss jeweils am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transiftbach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung d. Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.